

## Über 3500 Euro als Spende für die Zille

**Goslar.** Welch eine Überraschung, als die Peter-Jensen-Stiftung auch in diesem Jahr beim Förderverein Zille anrief. Bereits im vergangenen Jahr hatte die Stiftung für die Arbeit von sozialen Institutionen in Goslar einen hohen Betrag gespendet – der Tagestreff Zille war damals auch unter den Bedachten.

Die Anfrage von Kristina Jensen, welches Projekt des Tagestreffs in 2022 vorrangig Unterstützung benötigt, konnte von der Geschäftsführerin Evelin Vopel mit Verweis auf eine Anfrage bei den Sozialarbeiterinnen des Tagestreffs beantwortet werden: Die Weiterfinanzierung der Stelle des Kochs, die in Kooperation mit dem Job-Center Goslar geschaffen werden konnte, hat absoluten Vorrang.

Für die Weiterfinanzierung der Stelle werden vom Verein für das Jahr 2022 insgesamt 7.250 Euro benötigt. Der Mittagstisch, der täglich an 30 bis 40 Personen ausgegeben wird, ist ein fester Bestandteil der Arbeit des Tagestreffs. Gerade in der kalten Jahreszeit bietet der Mittagstisch außer einer leckeren Mahlzeit Wärme und soziale Einbindung in eine tragende Gemeinschaft. Es gibt halt Essen wie bei Müttern und ein gutes Wort ist stets mit dabei. *red*

## Schild an Spielothek entwendet

**Goslar.** In der Nacht zum 1. Weihnachtstag haben Unbekannte eine beleuchtete Außenwerbung in der Marktstraße bei einer dortigen Spielothek entwendet. Der Schaden wurde von der Polizei auf etwa 1500 Euro geschätzt. Hinweise nimmt sie unter Telefon (0 53 21) 339-0 entgegen.



**GOSLAR**

**„Tourist-Information.** Geöffnet von 9.30 – 17 Uhr, Markt 7, Tel. (05321) 78060.

**Stadtbibliothek.** Geöffnet von 10 – 17 Uhr, Am Museumsufer 2 (Kulturmarktplatz), Tel. (05321) 70 44 93.

**El Puente „Eine-Welt-Laden.** Geöffnet von 10 – 12 und 15 – 18 Uhr, Schilderstraße 13.



**HAHNENKLEE**

**Tourist-Information.** Geöffnet von 9 – 12 Uhr und von 13 – 16 Uhr, Tel. (0 53 25) 510 40.

**Leseraum.** Geöffnet von 8 – 18 Uhr, Kurhaus.



## Auf dem Schlitten ist noch Platz

**Goslar.** Wenn der Weihnachtsmann so richtig in seinem Element ist, dann lässt er Kinder auch mal auf seinem Rentierschlitten Platz nehmen. In der Hokenstraße gab es vor Heiligabend jedenfalls große Freude, als der Weihnachtsmann alias Udo Reimann mit seinem festlich beleuchteten und geschmückten „Renner“ vorm Geschäft von Cornelia Greb (Holzberg) Station machte. An kleine und große Leute in der Fußgängerzone verteilte der Weihnachtsmann süße Gaben und sammelte zugleich für einen guten Zweck: Unterstützung für das Kinderheim der Lebenshilfe in Clausthal-Zellerfeld. *jk/Foto: Kleine*

# Pechschwarze Weihnachtsgedanken

Till Burgwächter rechnet ab mit Glühweinständen, Adventskalendern und Lichterschichten im Vorgarten

Von Petra Hartmann

**Goslar.** Pechschwarzer Humor, eine schwermetallische Seele und die unbeugsame Entschlossenheit, diese Weihnachtslesung durchzuziehen – und sei es auch spät am Abend des letzten Weihnachtsfeiertags: Der Braunschweiger Autor Till Burgwächter hat seinen coronabedingt abgesagten Auftritt im Trollmönch nachgeholt, und wer sich bei Glatt-eis und Kälte in die kleine Goslarer Kneipe wagte, wurde mit bitterbösen Beobachtungen über das Christfest und pädagogischen Tipps für Heavy-Metal-Eltern belohnt.

„Braunschweigsche Weihnacht“, heißt das Buch, in dem Burgwächter seine rasiermesserscharfen und nadelspitzen Bemerkungen über Weihnachtsmärkte, Betriebsfeiern und Schrottwichteln notiert hat. Und man muss nicht einmal Bewohner der „niedersächsischen Wichtelstadt Braunschweig“ sein, um diese Glossen goutieren zu können. Glühweinbuden und langfingrige Scheinselfständige gibt es außerhalb der Coronazeit überall. Und wahrscheinlich dürften letztere auch im Goslarer Weihnachtsdorf dem Besucher ruhig einmal die Geldbörse klauen – es ist ja nichts mehr drin. Hauptsache Glühwein. Nachbarn, die sich einen Wettstreit darin lie-



Braunschweigische Weihnacht: Till Burgwächter liest im Trollmönch. Foto: Hartmann

fern, wer den meisten blinkenden Tinneff auf seinem Grundstück und an seinem Haus verbauen kann, ohne den Katastrophenschutz auf den Plan zu rufen, kennen die Goslarer auch in der „Zeit, in der sinnlose Menschen mit sinnlosen Bräuchen versuchen, ein wenig Licht in ihr sinnloses Leben zu bringen“.

Der Weihnachtskalender, so ist von Burgwächter zu erfahren, war eine Idee der Protestanten. Ange-

blich sollte das ja ein wenig Vorfreude auf das Weihnachtsfest machen. Aber in Wirklichkeit wollten sie damit Geld verdienen, weiß Burgwächter. „Weil sie ja keine Ablassbriefe verkaufen durften.“ Schlimmer noch sind die lebendigen Adventskalender in Orten, „in denen es mehr Trecker als Menschen gibt“. „Der versammelte Mob grölt Weihnachtslieder in die von Gott gewollte Stille“, schildert Burgwächter,

schüttelt sich und spült den gruseligen Gedanken schnell mit einem Bier runter.

## Laubsäger in der Klinik

Noch gruseliger die Vorstellung, dass dieser Mann tatsächlich mal eine Lehre im Krankenhaus gemacht haben soll. In seinem autobiografisch angehauchten Text über das Weihnachtsfest in der Klinik, schildert er, wie er zusammen mit einem Azubi-Kollegen im Kittel durch die Krankenzimmer eilte und die Laubsäge schwang. Es sollten zwar nur Tannenbäume in die Ständer eingepasst werden, aber welcher Azubi kann es sich in dieser Situation schon verkneifen, die Säge zu schwenken und zu fragen, wer der Herr mit der Knie-OP sei? Eine allgemeine Veränderung der Gesichtsfarbe sei festzustellen gewesen, hieß es. Die Oberschwester, die wegen des verspäteten Streukommandos „den sterbenden Schwan“ gab, zeigte sich wenig einsichtig. Dabei hatten die beiden doch einen so guten Plan gemacht: Als letztes wurde vor der Pathologie und der Unfallklinik gestreut. Bei der ersten war es so wieso zu spät, und bei der zweiten war die Hilfe nah. Man kann nicht sagen, dass sich die Azubis nichts dabei gedacht hatten.

# „Eine wunderbare Geste“

Verein „Leben mit Krebs“ lässt Weihnachtsgeschenke für die Patienten verteilen

**Goslar.** Wieder ein „Geschenke-Segen“ zum Weihnachtsfest: Der Verein „Leben mit Krebs“ bedachte wie auch schon die Jahre zuvor die Patienten der onkologischen Station 23 der Asklepios Harzklinik Goslar mit Weihnachtsgeschenken mit einer Auswahl erlesener Wellness-Produkte.

„Leider müssen Sie wegen Ihrer Erkrankung Weihnachten im Krankenhaus verbringen“, wendet sich Eike Hulsch, Vorstandsvorsitzender des Vereins, an die Patienten. „Der Verein möchte Ihnen ein kleines Präsent überreichen, um Ihnen den Aufenthalt in der Klinik etwas angenehmer zu gestalten. Wir wünschen Ihnen, dass Sie schon bald wieder entlassen werden können und wieder vollständig gesund werden.“ Patienten wie etwa Volker Weirauch freuten sich über die kleinen Ge-

schenke. Auch die kommissarische Stationsleitung Martina Lösch und Christina Weber (Pflegedirektion) waren begeistert. „Es ist eine wunderbare Geste, die nicht nur die Patienten, sondern auch alle Mitarbeiter rührt“, sagten sie. Aber: Auch der Patient Weirauch seinerseits übergab der Klinik ein Geschenk, das große Freude auslöste: eine Weihnachtskugel, die er sich aus Glasgow hat extra schicken lassen. Der Verein hatte unlängst zur Nikolauszeit auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Station 23 beschenkt.

Der Verein „Leben mit Krebs“ bietet konkret Hilfe beziehungsweise Unterstützung an, um den Kampf gegen diese Krankheit zu gewinnen. Die Seele und das persönliche Wohlbefinden spielen bei der Genesung eine nicht unwesentliche Rolle.

Hulsch: „Vielen Menschen in der Not wurde durch unsere finanzielle Hilfe, die Beratung, die Information und weitere Angebote bei der Bewältigung der Krankheit sehr geholfen. Ich denke da an die vielen Einzelmaßnahmen, die finanziellen Hilfen für die durch die Krankheit in große Not geratenen Patienten und der Ernährungsberatung für rund 100 Patienten in Goslar und Salzgitter. Glücklicherweise konnten wir die sportlichen Aktivitäten, die 2020 wegen Corona eingestellt werden mussten, 2021 wiederaufnehmen. So konnten wir in diesem Jahr die Yoga-, Taiji- und QiGong-Kurse in Goslar und Salzgitter wieder durchführen. Die Hospize Christophorus Haus Goslar und das Hospiz Salzgitter haben wir mit unserer finanziellen Hilfe die Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlichen



Freuen sich über die Geschenke: Christina Weber, Pflegedirektion der Asklepios Harzkliniken (l.), und Martina Lösch, kommissarische Leiterin der Station 23, vor allem natürlich die Patienten wie Volker Weirauch. *Foto: Asklepios*

Palliativkräfte ermöglicht. In beiden Einrichtungen haben wir die Ausbildung „Nonverbale Kommunikation“ finanziert. Ein voller Erfolg. Die Krebsselfhilfegruppen in

Goslar und Salzgitter wurden auch finanziell unterstützt. Hier konnten neben der Durchführung von Sportkursen IT-Produkte und Flyer beschafft werden.“ *red*